

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 127/128 (1946)
Heft: 5

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

kommission für Atomenergie, deren Tätigkeit durch die bundesrätliche Verordnung vom 8. Juni 1946 geregelt ist, hat in dem vom Eidg. Militärdepartement genehmigten Arbeitsprogramm pro 1946 die Forschungsaufgaben auf die verschiedenen Hochschulinstitute verteilt und bestimmt, welche Forschungen in erster Linie durchzuführen sind. Hierfür werden Untersuchungen der Uran- und der Thoriumvorkommen in der Schweiz sowie das Suchen nach neuen, bei uns vorkommenden Elementen für Kettenreaktionen genannt; ferner die Studien für eine allfällige Errichtung einer zentralen schweizerischen Versuchsanlage für Atomenergie. Für die Atomforschung sind mit Bau- und Betriebskosten in der Höhe von mehreren Millionen Franken zu rechnen, wofür der Bund aufzukommen hätte. Er würde damit in die Lage versetzt, die Arbeiten massgebend zu beeinflussen und die unbedingt nötige Zusammenarbeit aller Kräfte durchzusetzen. Ferner könnte er so die für die Landesverteidigung wichtigen Forschungsergebnisse sofort für sich in Anspruch nehmen und für ihre Geheimhaltung sorgen. Die Kosten für eine Versuchsanlage belaufen sich auf etwa 8 Mio Fr. Die Schaffung eines zentralen schweizerischen Instituts für Atomforschung mit der nötigen maschinellen Ausrüstung würde rd. weitere 3 Mio und die Kernumwandlungsmaschinen rd. 2 Mio Fr. kosten. Für den Betrieb ist jährlich mit 1 Mio Fr. zu rechnen. So ergibt sich für die nächsten fünf Jahre eine voraussichtliche Kreditforderung von 18 Mio Fr. Weitere Aufgaben ergeben sich für den Bund, wenn die Atomforschung einer internationalen Kontrolle unterstellt wird, was in den U. S. A. angestrebt wird. Ferner ist die Zusammenarbeit mit der Privatindustrie zu regeln und die Frage der Kostenbeteiligung zu prüfen. Zeitigen die Forschungen Erfolge, so ist zu entscheiden, ob sich die öffentliche Hand das Ausnutzungsrecht dieser wichtigen Energiequelle vorbehalten, oder ob der Bund Lizenzen erteilen, oder schliesslich der Wirtschaft freie Hand lassen soll für alle nicht von ihm finanzierten Arbeiten und der durch sie erzielten Ergebnisse.

Edig. Technische Hochschule. Die Eidg. Techn. Hochschule hat nachfolgenden, in alphabetischer Reihenfolge aufgeföhrten Studierenden auf Grund der abgelegten Prüfungen das Diplom ertheilt:

Als Architekt: Altenburger Peter, von Solothurn und Pfyn (Thg.). — Burckhardt Martin, von Basel. — Germann Peter, von Winterthur. — Gugel Joha, holländischer Staatsangehöriger. — Häberli Karl, von Andwil und Amriswil (Thg.). — Heer Eugen, von Zürich. — Jucker Werner, von Weissenlingen. — Labhart Peter, von Steckborn. — von Moos Hans, von Sachseln. — Müller Josef, von Ruswil und Schüpfheim. — Przybylak Edward, von Polen. — Stieffel Otto Hermann, von Egg. — Studer Werner, von Trimbach (Solothurn). — Vollers Hendrik, von Zürich. — Ziegler Hans Max, von Winterthur und Zürich.

Als Bauingenieur: Agthe Ralph, von Küsnacht (Zürich). — Bosschart Hans, von Zürich und Wildberg. — Cantoni Attilio Romolo, von Novaggio (Tessin). — Gara Czeslaw, von Polen. — Gloor Max, von Seon. — Hofer Hans, von Basel. — Hünerwadel Job, von Lenzburg. — Meyer Bernhard, von Solothurn. — Morf Jakob, von Zürich. — Müller Hans Eugen, von Herisau. — Munz Walter, von Zürich und Donzhausen (Thg.). — Tuchschnid Walter, von Frauenfeld und Thundorf.

Als Maschineningenieur: Annen Max, von Saanen (Bern). — Baumgartner Ralph, von Altstätten (St. Gallen). — Bilski Feliks, von Polen. — Burri Hans Ulrich, von Thunstetten (Bern). — Dannecker Fritz, von Zürich. — Fischer Pierre, von Zofingen. — Friedrich Ben Ami, von Zürich. — Fröhlich Hans, von Basel. — Günther Georges, von Thörigen (Bern). — Heide Markus, von Polen. — Hert Robert, von Messen (Solothurn). — Hess Fritz, von Hefenhofen (Thurgau). — Janowski Marian, von Polen. — Kinzelbach Walter, von Balsthal. — Kostrz Boleslaw, von Polen. — Lenz Harold, von Uesslingen und Genf. — Lenz Hermann, von Rüti (Zürich). — Ludwig Walter, von Ellighausen (Thg.). — Majewski Zbigniew Jan, von Polen. — Modlinski Jerzy, von Polen. — Musiol Michal, von Polen. — Naegeli Eugen, von Kilchberg. — Obidniak Ludwik, von Polen. — Paslawski Boleslaw, von Polen. — Rezepki Jozef, von Polen. — Schmid Werner, von Frutigen (Bern). — Skaczkowski Janusz, von Warschau (Polen). — Steffen Rudolf, von Basel. — Steiner René, von Sumiswald (Bern). — Strebel Werner, von Wohlenschwil (Aargau). — Stys Zbigniew, von Polen. — Tobler André, von Eggersriet (St. Gallen). — Wüthrich Hans Peter, von Trub (Bern). — Zaba Tadeusz, von Polen. — Zawadzki Jan, von Polen. — Züblin Marcel, von St. Gallen.

Als Elektroingenieur: Gloor Bruno, von Dürrenäsch (Aarg.) und Winterthur. — Jud Konrad, von Kaltbrunn. — Kowalski Czeslaw, von Polen. — Kunz Michel, von Genf. — Ostrowski Stanislaw, von Polen. — Pétion Zbigniew, von Polen. — Pilet Jacques, von Châteaud'Ex. — Schönenberg Wolfgang, von Zürich und Basel. — Skarzynski Romuald, von Polen. — Wälchi Rudolf, von Brittnau (Aargau).

Als Ingenieur-Cémiker: Audykowski Tadeusz, von Polen. — Baumgartner Guido, von Mosnang. — Berlinka Mates, von Chorzele (Polen). — Bernegger Rolf, von Sax-Sennwald (St. Gallen). — Blattner Heinrich, von Rorschacherberg (St. Gallen). — Colombi Luigi, von Genua. — Dreiding Jago, von Zürich. — Dürst Otto, von Diesbach (Glarus). — Erne Hans, von Böttstein (Aargau). — Frick Heinrich, von Zürich und Maschwanden (Zürich). — Frick Willi, von Zürich und Maschwanden (Zürich). — Gaugler Andres, von Büren (Solothurn). — Gämänn Harald, von Tägertschi (Bern). — Heuberger Hans, von Elfingen (Aargau). — Kislig Fritz, von Rüeggisberg (Bern). — Knušli Rico, von Zürich. — Koelliker Emil, von Thalwil. — Kühn Walter, von Schaffhausen. — Kupfer Rudolf, von Uster (Zürich) und Zürich. — Lardelli Guido, von Poschiavo (Graubünden). — Meyer Heinrich, von Winterthur und Schaffhausen. — Ochsner Paul, von Illnau. — Paternot Jacques, von Paris. — Przybyslaw Antoni, von Polen. — Riccardi Giancarlo, von Italien. — Rüegg Rudolf, von St. Gallenkappel und Zürich. — Schneider Rudolf, von Langenbruck. — Steiner Ulrich, von Winterthur. — Sulzer Fritz, von Winterthur. — Uhlig Frl. Nelly, von Zürich. — von Wartburg Hans, von Aarburg (Aargau). — Wuthier Herbert, von Coffrane (Neuenburg). — Zumstein Heinz, von Ochsenberg (Bern).

Als Forstingenieur: Brandt Robert, von Le Locle und La Chaux-du-Milieu (Neuenburg). — Bucher Johann, von Römerswil und Eschenbach (Luzern). — Bühliger Eugen, von Triesenberg (Liechtenstein). — Cavelti Josef, von Sagens (Graubünden). — Karschon René, domi-

cilié à Bruxelles (Belgique). — Kolar Milan, von Osijek (Jugoslawien). — Kuhn Wilfried, von Zürich und Aarau. — Lienert Leo, von Einsiedeln. — Schmid Viktor, von Gipf-Oberfrick (Aargau). — Steiner Diethelm, von Winterthur. — Wiedmer Fritz, von Buchholterberg (Bern).

Als Ingenieur-Agronom: Bach Roman, von Eschenz (Thurgau). — Baumann Paul, von Stilli (Aargau). — Chrosciechowski Przemyslaw, von Polen. — Corday Emile, von Savigny (Waadt). — Eberhard Albert, von Kloten. — Engel Leonhard, von Langwies (Graubünden). — Gabathuler Kaspar, von Wartau (St. Gallen). — Hess Hans, von Koppigen (Bern). — Hoffmann Max, von Toos (Thurgau). — Hoffmann Thilo, von Uster und St. Gallen. — Juri Renato (molkereitechn. Richtung), von Ambri Sopra (Tessin). — Keller Alfons, von Schongau (Luzern). — Loosli Emil, von Sumiswald. — Müller Caspar, von Glarus. — Piazza Augusto, von Olivone. — Schäfer Hans (molkereitechn. Richtung), von Ettiswil (Luzern). — Schlegel Frl. Regula, von Zürich und St. Gallen. — Strübin Friedrich, von Liestal. — Walter Friedrich, von Siblingen (Schaffhausen). — Winzenried Hans-Ueli, von Belp und Bern. — Wyrsch Pater Frowin, von Buchs.

Als Vermessungsingenieur: Coppi Rezio, von Someo. — Franchini Ermete, von Sorengo.

Als Mathematiker: Calabi Lorenzo, italienischer Staatsangehöriger. — Kramer Eugen, von Berg a. I. (Zürich). — Poncelet Jean, von Neyrav (Fryburg). — Piaget Alexandre, von Les Bayards (Neuenburg). — Wäffler von Monakow Frau Constanze, von Schaffhausen.

Als Physiker: Jenny Dietrich, von Ennenda. — Reverdin Daniel, von Genf. — Steffen Rolf, von Basel. — Walter Max, von Zürich.

Als Naturwissenschaftler: Braun Rudolf, von Lenzburg. — Grob Kurt, von Dinhard (Zürich). — Magyar Etienne (Ingenieur-Petrograph), von Budapest. — Rickenbach Kurt, von Salenstein (Thurgau). — Sandrin Robert, von Roche d'Or (Bern). — Wohler Viktor, von Wohlen. — Wyssling Lorenz, von Zürich und Stäfa.

WETTBEWERBE

Schwimmbadanlage in Neuhausen am Rheinfall. Der Gemeinderat von Neuhausen am Rheinfall eröffnet mit Unterstützung des Bundes und des Kantons unter den im Kanton Schaffhausen heimatherrichtigen oder mindestens seit 1. Januar 1945 niedergelassenen schweizerischen Fachleuten einen Wettbewerb zur Gewinnung von Vorschlägen über die Gestaltung einer Schwimmbadanlage im Otterstall. Innerhalb eines einzufriedigenden Areals von rd. 14 000 m² sind unterzubringen: Etwa 12 000 m² Liege- und Spielwiesen im Gröszenverhältnis von ungefähr 2 : 1, ein Schwimmerbecken 33 1/3 m lang, 15 m breit; mit vier Kampfbahnen von 2,5 m Breite, ein Nichtschwimmerbecken von etwa 350 m², ein Vorreinigungsbecken und ein Planschbecken von etwa 40 m², ein Filtergebäude für Schnellfilter, Pumpen, Regenerations-Apparatur, etwa 70 m², und Hochbauten, enthaltend Garderoben für Männer, Frauen und Kinder, Diensträume, Büffet, Raum für Schwimmklub, sanitäre Anlagen. Außerhalb des einzufriedigenden Areals sind vorzusehen: Parkierungsplätze und 4000 bis 6000 m² Grünflächen oder landwirtschaftliche Fläche, die sich für eine zukünftige Erweiterung der Liegewiesen des Bades eignen. Die Unterlagen können gegen Hinterlage von 10 Fr. bei der Bauverwaltung Neuhausen, Werkhof, 1. Stock, bezogen werden. Der Entwurf des Grünzonenplanes der Architektengruppe und das Projekt der Siedelung der SIG stehen den Programmbezügern vom 26. Juli 1946 im Bureau der Bauverwaltung zur Besichtigung zur Verfügung. Die Bewerber haben einzureichen: Einen Uebersichtsplan 1 : 2000, Grundriss aller Bauten (Erdgeschoss) und Anlagen des Schwimmbades 1 : 500 mit Darstellung der näheren Umgebung, Grundrisse, Fassaden und Schnitte aller Hochbauten des Schwimmbades 1 : 200, eine Vogelschau, eine Perspektive vom natürlichen Standpunkt, die Berechnung der Grundflächen sämtlicher Hochbauten mit Schema und einen Erläuterungsbericht. Die Entwürfe sind bis zum 25. November 1946 der Bauverwaltung Neuhausen am Rheinfall einzureichen, wo auch bis zum 31. August 1946 Anfragen schriftlich einzureichen sind. Zur Prämierung von drei bis vier Entwürfen stehen 7000 Fr. zur Verfügung; für Ankauf und als Entschädigung weitere 3500 Fr. Fachleute im Preisgericht sind: M. E. Haefeli, Arch., Zürich; E. Bosshardt, Arch., Winterthur; G. Ammann, Gartenarch., Zürich.

LITERATUR

Schweizerischer Verein von Dampfkessel-Besitzern, 77. Jahresbericht 1945. Zürich, Plattenstrasse 77. 80 Seiten.

Ausser der Statistik der überwachten Dampfkessel und Druckbehälter und der Untersuchung der im Berichtsjahr glücklicherweise nur selten aufgetretenen Schäden behandelt der Bericht einige aktuelle wärmewirtschaftliche Fragen. Auf Grund eingehender Vergleichsversuche mit holzgefeuerten Dampfkesseln, ergab feuchtes Holz (von rund 33% Wassergehalt) einen um etwa 12 bis 14% höheren Kesselwirkungsgrad als trockenes Holz (von rund 16%). Diese Erscheinung röhrt davon her, dass der Wirkungsgrad auf den unteren Heizwert bezogen wird, der bei nassem Holz entsprechend der grösseren Verdampfungs-wärme kleiner ist als bei trockenem. Dazu kommen beim nassen Holz noch feuerungstechnische Vorteile. Für die Praxis ergibt sich hieraus die Folgerung, dass bei Holz mit einem Wasser-

gehalt unter 35 % eine weitergehende Trocknung vor der Verfeuerung keinen Vorteil mehr bringt. Dagegen kann, wie weitere Versuche zeigten, durch Zerkleinerung auf Würfelgröße von etwa 12 cm Kantenlänge die Kesselleistung erheblich gesteigert werden. Der Bericht enthält Angaben über die Durchsatzmengen, oberhalb der sich die Anschaffung einer Zerkleinerungsanlage lohnt. Weiter werden Versuchsergebnisse bei Verbrennung von Holz mit Torf und Verfeuerung von Holz auf mechanischen Feuerungen aufgeführt. Nachdem wieder grössere Mengen Heizöl zu günstigen Preisen verfügbar sind, bieten die Untersuchungen über die Wirtschaftlichkeit ölfgefeuerter Dampfkesselanlagen besonderes Interesse.

Die sorgfältig behandelten Verbesserungs- und Anpassungsmöglichkeiten auf der Erzeugerseite müssen durch entsprechende Massnahmen auf der Verbraucherseite ergänzt werden. Hierzu weist ein Aufsatz über die Warmwasserbereitung durch Verwertung der in Färbereiabwassern enthaltenen Wärmemengen einen gangbaren Weg: Anhand der Ergebnisse eingehender Versuche in einer kleineren Färberei wird nachgewiesen, dass fast 83 % der in der warmen Ablage enthaltenen Wärme, die bisher meist nutzlos abfloss, zurückgewonnen werden. Ausserdem wird die Ankochzeit bedeutend abgekürzt, so dass die Dauer des ganzen Kochprozesses um etwa 18 % verringert werden kann. Die Dampfverbrauchsspitze während des Kochens wird wesentlich verringert, was den Kesselbetrieb vereinfacht und den Kesselwirkungsgrad verbessert, besonders wenn Ersatzbrennstoffe verfeuert werden müssen. Die klaren sachlichen Ausführungen werden nicht nur den Dampfkesselbesitzern sehr wertvolle Hinweise auf Verbesserungsmöglichkeiten ihrer Betriebe geben; sie verdienen darüber hinaus die Beachtung aller sich für wärmewirtschaftliche Fragen interessierenden Fachleute. Es ist sehr zu begrüssen, dass die Geschäftsleitung des Vereins von Dampfkesselbesitzern über ihr eigentliches Arbeitsfeld hinaus durch die Bearbeitung aktueller wärmewirtschaftlicher Fragen unserer Volkswirtschaft dient.

A. Ostertag

Interavia — Querschnitt der Weltluftfahrt. Monatsschrift, redigiert von E. E. Heimann, H. T. Biland, E. von Tavel, P. A. Blackburn, E. Cherbuliez. Technische Leitung H. Sitterding. Verlag Interavia AG., Genf. Jahresabonnement 20 Fr.

Der seit Jahren bestbekannte Verlag Interavia in Genf gibt seit April 1946 eine Zeitschrift heraus, die monatlich in französischer und deutscher Sprache erscheint und deren Zweck es ist, das Wissen um die Probleme der Luftfahrt in allen Teilen der Welt zu fördern. Die umfangreichen Hefte im Format 35 x 25 cm sind reich und vortrefflich illustriert. Fachleute aus den verschiedensten Ländern behandeln in gut redigierten Aufsätzen organisatorische, verkehrstechnische, konstruktive und theoretische Fragen aus allen Zweigen der Luftfahrt. Ein «Querschnitt durch den Monat» fasst jeweils am Schluss die neusten Meldungen zusammen. Der sehr schönen, gediegen ausgestatteten Zeitschrift ist ein voller Erfolg zu wünschen. Red.

Eingegangene Werke; Besprechung vorbehalten:

56. Jahresbericht 1945/46 des Kantonalen Technikums Biel. 104 S. Biel 1946, zu beziehen bei der Direktion des Kantonalen Technikums.

Messen und Prüfen im Maschinenbau. Lehr- und Handbuch mit zahlreichen Beispielen aus der Praxis. Von Rudolf Klinger. 487 S. mit 386 Abb. SDV-Fachbuch. Zürich 1946, herausgegeben vom Schweizer Druck- und Verlagshaus. Preis geh. 15 Fr.

Baustatik, Band I. Lehr- und Handbücher der Ingenieurwissenschaften. Von Fritz Stüssi. 365 S. mit 336 Abb. Basel 1946, Verlag Birkhäuser. Preis kart. Fr. 34,50, geb. Fr. 38,50.

Die Jungfrau. Berner Heimatbücher Nr. 25. Von Hans Michel. 48 S. mit Abb. Bern 1946, Verlag Paul Haupt. Preis kart. Fr. 2,40.

Statistisches Jahrbuch der Schweiz 1944. Herausgegeben vom Eidgenössischen Statistischen Amt. 607 S. Bern, Selbstverlag. Preis Fr. 8,50.

Pestalozzi. Zwei Reden zu seinem zweihundertsten Geburtstag am 12. Januar 1946, gehalten an der E. T. H. von Fritz Medicus und Charly Clerc. Mit einer Begrüssungsansprache von Franz Tanka. 28 S. Zürich 1946, Polygraphischer Verlag A.-G. Preis geh. Fr. 1,50.

Für den Textteil verantwortliche Redaktion:

Dipl. Ing. W. JEGHER (abw.), Dipl. Masch.-Ing. A. OSTERTAG Zürich, Dianastr. 5. Tel. 23 45 07

MITTEILUNGEN DER VEREINE

S. I. A. Schweiz. Ingenieur- und Architekten-Verein Protokoll der Delegiertenversammlung

vom Samstag, den 13. April 1946, vormittags 9.15 Uhr,
im Hotel Schweizerhof, Bern.

(Fortsetzung von Seite 50)

5. Wiederaufbau. Die Frage des Wiederaufbaus wird unter Punkt 10 der Traktandenliste näher behandelt, weshalb es sich erübrigt, in diesem Tätigkeitsbericht eingehend darauf einzutreten. Allgemein kann lediglich gesagt werden, dass sich die in der letzten Sitzung ausgesprochene Auffassung, der Wie-

deraufbau setze nicht vor 1947 ein, nach den bisher gemachten Erfahrungen als absolut richtig erwiesen hat. Der Krieg hat die Menschen und die Volkswirtschaft der einzelnen Länder überall derart desorganisiert, dass eine viel grössere Zeitspanne als zuerst angenommen wurde, notwendig sein wird, um die ersten Arbeiten des Wiederaufbaus in Gang zu bringen. Diese Schwierigkeiten wurden insbesondere denjenigen klar, die dem kürzlichen Vortrag des früheren französischen Wiederaufbau-Ministers Dautry beigewohnt haben.

Das Studienbüro des S. I. A. hat sein möglichstes getan, um die Verhältnisse abzuklären und etwas Konkretes zu erreichen. Es wird aber den schweizerischen Ingenieuren und Architekten nichts anderes übrig bleiben, als sich mit etwas Geduld zu wappnen. Es geht selbstredend nicht an, von der voll beschäftigten Schweiz aus Aufträge von Ländern zu erwarten, in denen noch für längere Zeit unter den Ingenieuren und Architekten eine grössere Arbeitslosigkeit und ein Arbeitsmangel herrschen. Erst wenn der Wiederaufbau in den zerstörten Ländern derart einsetzt, dass die eigenen Fachleute selber zu viel Arbeit haben, wird es möglich sein, grössere Aufträge für Schweizer-Fachleute einzubringen.

6. Revision und Neuauflage von Normen des S. I. A.

a) Die Revision von Form. Nr. 118/118a «Allgemeine Bedingungen für Bauarbeiten» bildet ebenfalls einen eigenen Punkt der Traktandenliste. Im Kommentar zur Traktandenliste wurde darüber bereits die Hauptsache berichtet. Die eingesetzte Kommission, unter dem Vorsitz von a. Kantonsoberingenieur A. Sutter, sowie die verschiedenen zugezogenen Behörden, Instanzen und Kollegen haben eine sehr grosse Arbeit geleistet, die hier nicht genug gewürdigt werden kann. Es ist zu hoffen, dass die Delegierten diese Normen heute genehmigen. Dadurch wird eine wertvolle Abklärung der Verhältnisse im Baugewerbe und eine Vereinheitlichung verschiedener Usanzen im Hoch- und Tiefbau erreicht.

b) Die neuen Normalien und Muster für Kanalisationen werden ebenfalls heute unter einem speziellen Punkt der Traktandenliste behandelt. Stadtging. H. Steiner, Präsident der Normungskommission für Kanalisation, hat sich mit seiner massgebenden Mitarbeit den Dank des S. I. A. verdient. Er wird später über die Entstehung des vorliegenden Entwurfes referieren. Diese Normen werden eine wertvolle Klärung in einem bis jetzt vernachlässigten wichtigen Gebiet des Baugewerbes bringen. Es ist vorgesehen, diese Normen mit der Zeit durch weitere Blätter zu ergänzen und in einem geeigneten Umschlag herauszugeben.

c) Merkblatt zu der Honorarordnung für architektonische Arbeiten, Form. Nr. 102. Das betreffende Merkblatt wird heute ebenfalls in einem besondern Punkt der Traktandenliste behandelt. Der Präsident der Kommission zur Revision der Honorarordnung für architektonische Arbeiten, Form. Nr. 102, Arch. M. Kopp, wird über die Aufstellung des Merkblattes berichten. Dieses Merkblatt bezweckt hauptsächlich, eine klare Grundlage für die Berechnung des Architekten-Honorars bei Siedlungsbauten zu schaffen. Es klärt ferner verschiedene Punkte der Honorarordnung ab, die immer wieder Anlass zu Diskussionen gegeben haben.

d) Ergänzung 1945 der Normen 1933 für die Bindemittel der Bauindustrie. Dieses Ergänzungsblatt konnte leider der letzten Delegiertenversammlung des S. I. A. nicht vorgelegt werden und wurde inzwischen vorbehaltlich der Genehmigung durch den S. I. A. vom Verein Schweiz-Zement-, Kalk- und Gipsfabrikanten in der Generalversammlung vom 13. September 1945 in Bern beraten und genehmigt. Es handelt sich, wie im Kommentar erwähnt, um die Klarstellung einiger materialtechnischer Fragen, die in erster Linie von den Materialprüfungsanstalten abhängen. Präsident Roš hat sein ausdrückliches Einverständnis mit diesem Merkblatt erklärt. Die Vertreter des S. I. A. in der früheren Bindemittel-Kommission, die HH. Dr. Zywygart und Ing. Fritzsche, haben sich auch mit diesem Ergänzungsblatt einverstanden erklärt, sodass das C. C. dessen Genehmigung empfiehlt.

7. Standesordnung. Die Schweiz. Standeskommission und das C. C. haben weiterhin die Frage der Revision der Standesordnung behandelt. Insbesondere die Möglichkeit der Trennung in eine verbindliche Standesordnung und in ein Reglement über das Verfahren wurde weiter geprüft. Auf Grund dieser Untersuchungen und eingeholter Rechtsguthaben wird der ganze Fragenkomplex demnächst mit der Schweizerischen Standeskommission behandelt. Die Angelegenheit ist nicht dringender Natur, da von den Standeskommissionen glücklicherweise nur wenige Fälle zu behandeln waren und die bestehende Regelung bis jetzt zu keinen grösseren Schwierigkeiten Anlass gegeben hat.

8. Fragen der Landesplanung. Der Sprechende hat die Interessen des S. I. A. weiterhin im Ausschuss der Schweiz. Vereinigung für Landesplanung vertreten. Er ist ebenfalls Mitglied einer Studienkommission für den Ausbau der schweizerischen Durchgangsstraßen. Diese Studienkommission, die aus Vertretern der Baudirektorenkonferenz, der Fédération routière suisse, der Vereinigung schweiz. Straßenfachmänner, des Schweiz. Autostrassenvereins, der Schweiz. Vereinigung für Landesplanung usw. besteht, hat